

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1 RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 805, KL. 2971, 2972, 2973, 2974

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

Freitag, 20. Oktober 1967

Blatt 2980

## Der Rathausmann erwartet die Gratulanten

=====

20. Oktober (RK) Morgen ist es so weit. Anlässlich seines 85. "Geburtstages" werden die Wiener ihrem höchsten Wahrzeichen, dem Eisernen Rathausmann auf der Spitze des Hauptturmes, gratulieren können. Das Festprogramm am Samstag, dem 21. Oktober, beginnt um 14.30 Uhr mit einem musikalischen Ständchen auf dem Rathausplatz. Um 15 Uhr werden Bürgermeister Bruno Marek und die Mitglieder des Stadtsenats sowie des Wiener Gemeinderates auf dem Festpodium erscheinen. Der Rathausmann wird ausnahmsweise seinen Auslugposten für kurze Zeit verlassen, um in launiger Form zu erzählen, was er bisher dort oben erlebt hat. Das Defilée verschiedener Gruppen öffentlicher Bediensteter beschließt die Feier.

Vor genau 85 Jahren - am Samstag, dem 21. Oktober 1882 - wurde die Ritterfigur beim damaligen Rathaus-Gleichenfest auf dem Turm montiert. Sogar die Stunde war die gleiche: um 3 Uhr nachmittag betraten Vizebürgermeister Dr. Prix und Baumeister Friedrich Schmidt das Turmgerüst. Nachdem das Standbild mit eisernen Schrauben am Widerlager befestigt war, brachte Oberbaurat Schmidt drei Trinksprüche aus: auf den Kaiser, auf das Land Niederösterreich und auf die Stadt Wien. Fanfarenklänge begleiteten jeden Toast, während die im Arkadenhof aufgestellte Militärmusikkapelle nach dem ersten Trinkspruch die Volkshymne, nach dem zweiten "O du mein Österreich" und nach dem dritten "An der schönen blauen Donau" intonierte.

./.

Danach wandte sich Baumeister Schmidt mit folgenden Worten direkt an den Rathausmann: "Du eherner, gewappneter Bannerträger, der Du gleichsam als künftiges Wahrzeichen der Stadt Wien den Bau krönen sollst, den die Stadt Wien zu ihrer Ehre errichtet, Du Symbol der Wiener Bürgerschaft, erfülle Deine Pflicht, wache über diese Stadt und trotze den Stürmen, die über Dich und sie hereinbrechen mögen. Stürme werden Dich umbrausen, Blitze werden Deinen ehernen Leib durchzucken, Du aber halte aus als getreues Symbol des Wiener Bürgertums. In Erz gewappnet muß der Wiener Bürger stehen, zu schützen die Stadt nach innen und aussen, unverzagt muß er die Brust bieten dem Gegner immerdar..."

Aber nicht nur bewegte Worte wurden gesprochen. Damals schämte man sich noch nicht seiner Gefühle, wie zeitgenössische Gazetten zu berichten wußten: "Als Baumeister Schmidt, von der Spitze des Thurmes zurückgekehrt, Bürgermeister Uhl Meldung erstattete, eilte dieser auf den in tiefer Rührung Befangenen zu und küßte ihn herzlich auf Mund und Stirn."

- - -

Bundesheer hilft beim Brückenbau  
=====

20. Oktober (RK) Wieder einmal hilft das Bundesheer der Gemeinde Wien beim Brückenbau und die Gemeinde Wien gibt den Klosterneuburger Pionieren dabei Gelegenheit, zu üben. Diesmal befindet sich die Baustelle allerdings nicht im Wiener Stadtgebiet, wo das der Gemeinde Wien gehörende Brückengerät unter anderem beim Bau der Altertina-Passage und an der Kreuzung Lerchenfelder Straße beim Umbau der Lastenstraße eingesetzt war. Die Klosterneuburger Pioniere schlagen diesmal die "Bruckn" in Weichselboden in den städtischen Quellschutzforsten über einen Quellbach. Die dort vorhandene Brücke ist alt und muß neu gebaut werden. Der Brückenschlag der Klosterneuburger Pioniere beginnt kommenden Montag, den 23. Oktober, und dauert bis Mittwoch, den 25. Oktober.

- - -

Sitzung des Wiener Landtages  
=====

20. Oktober (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Wilhelm Stemmer trat heute der Wiener Landtag zusammen.

Landtagsabgeordneter Dr. Bohmann erläuterte als Bericht-erstat-ter, daß das Unvereinbarkeitsgesetz den Mitgliedern des Wiener Landtages und Gemeinderates gewisse Beschränkungen bei der Betätigung in der Privatwirtschaft auferlegt. Nach Vorberatungen des Unvereinbarkeitsausschusses könne jedoch zwei Landtagsmitgliedern die Ausübung folgender Funktionen bewilligt werden: dem Landtagsabgeordneten Dr. Franz Bauer die Funktion eines Kurators der Wiener Landeshypothekenanstalt und Landtagsabgeordneten Kommerzialrat Karl Haag die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat der Handels- und Gewerbebank AG.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Präsident Dr. Stemmer wies auch auf die Festsitzung des Wiener Landtages am 25. Oktober hin, zu der auch die Bezirksvertretungen, das Kollegium des Wiener Stadtschulrates und eine Reihe von Ehrengästen eingeladen wurden. Bundespräsident Franz Jonas hat sein Erscheinen zugesagt. Die Festsitzung wolle ein Bekenntnis des offiziellen Wien zur Österreichischen Republik und Ausdruck der Verbundenheit Wiens mit den übrigen Bundesländern sein.

- - -

Sitzung des Wiener Gemeinderates  
=====

20. Oktober (RK) Bürgermeister Bruno Marek eröffnet die Sitzung des Wiener Gemeinderates. Es liegen Anträge vor, und zwar einer der KLS-Fraktion betreffend "Gültigkeit der Jugendfürsorgefahrtscheine auch an Sonntagen" und einer der ÖVP-Fraktion, betreffend "Ausbau der Absberggasse im 10. Bezirk für den Durchzugsverkehr". Die Anträge wurden den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zugewiesen.

An Anfragen haben die KLS eine und die ÖVP drei eingebracht.

Bürgermeister Marek teilte sodann mit, daß Gemeinderat Anton Schwaiger, der zum Zweiten Präsidenten des Kuratoriums des Dorotheums ernannt wurde, sein Mandat zurückgelegt hat.

An seine Stelle wird gemäß der Wiener Gemeindewahlordnung der nächste Ersatzmann für den 16. Bezirk, Eduard Brünner berufen. Der Bürgermeister nahm die Angelobung dieses neuen Gemeinderatsmitgliedes vor.

#### Dank an Anton Schwaiger

Gemeinderat Anton Schwaiger wurde der Dank der Stadt Wien für sein verdienstvolles Wirken ausgesprochen. Wie Bürgermeister Marek ausführte, wurde Anton Schwaiger bereits mit 34 Jahren Gemeinderatsmitglied. Er gehörte der Körperschaft seit 1945 an und arbeitete in dieser Zeit in den Gemeinderatsausschüssen für Wohnungswesen, Finanzen und Städtische Unternehmungen mit. 1959 wurde er zum Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe XII berufen, die er bis 1964 leitete. In dieser Zeit hat er sich durch Vorarbeiten zur Gasentgiftung und durch seine Mitarbeit bei der Erstellung des 15 Jahres-Investitionsplanes der Verkehrsbetriebe verdient gemacht. Die Republik Österreich zeichnete ihn mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen, die Bundeshauptstadt Wien durch ihre Ehrenmedaille in Gold aus. (Beifall)

#### Wahl der Gemeinderätlichen Personalkommission

Sodann wurde die Wahl der Gemeinderätlichen Personalkommission gemäß der Dienstrechtsnovellen 1966 und 1967 vorgenommen. Die SPÖ entsendet in diese Kommission die Gemeinderäte Hermine Fiala, Franz Graczoll, Otto Gratzl, Heinrich Müller, Franz Peska, Karl Rösner, Karl Swoboda und Leopold Wiesinger, die ÖVP nominiert die Gemeinderäte Dr. Franz Bauer, Fritz Hahn, Eleonora Hiltl und Dr. Marga Hubinek, ferner gehören der Kommission folgende Beamte an: Alfred Billmaier, Franz Buchegger, Wilhelm Goll, Raimund Kopfensteiner, Josef Kostelecky, Rudolf Pöder, Karl Schmid, Franz Schröpfer, Dr. Karl Theuer, Robert Weisz und Franz Zankel.

Die Wahlvorschläge wurden einstimmig angenommen.

./.

Schließlich wurde die Neuwahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrates der Wiener Städtischen Versicherung durchgeführt. An Stelle der Gemeinderäte a.D. Helene Potetz und Hans Schiller wurden einstimmig Gemeinderat Maria Hlawka und Bezirksvorsteher Reinhold Suttner berufen.

#### Subvention für Haus der Begegnung

Über die Gewährung einer Subvention von 20.000 Schilling an den Verein "Haus der Begegnung Floridsdorf" referiert Gemeinderat Karoline Pluskal (SPÖ).

GR. Wiesinger (SPÖ) stellt an die Spitze seiner Ausführungen ein Dankeswort der Floridsdorfer an Bundespräsident Franz Jonas, dessen Idee als Bürgermeister es seinerzeit war, an Stelle des alten Arbeiterheimes ein Haus der Begegnung zu schaffen. Diese neue Kulturstätte im 21. Bezirk steht auf historischem Boden. Nach dem ersten Weltkrieg war in diesem Arbeiterheim ein vielfältiges politisches, aber auch kulturelles Leben. Im Februar 1934 wurde das Haus während der Bürgerkriegskämpfe schwer beschädigt, 1945 erlitt es arge Bombenschäden, so daß schließlich von dem großen Haus nur ein einziger Saal übrig geblieben ist. Bemerkenswert ist, daß 1938, sozusagen fünf Minuten vor zwölf, in diesem Haus noch einmal der Versuch unternommen wurde, die illegale Arbeiterschaft und das Ständestaatregime zu einer gemeinsamen Aktion gegen die drohende Besetzung Österreichs durch Hitler Deutschland zusammen zu bringen.

Im neuen Haus der Begegnung ist bereits die Floridsdorfer Volkshochschule eingezogen, auch die Musikschule der Stadt Wien hat im neuen Haus ihren Unterricht aufgenommen. Die Sozialistische Fraktion wird gerne ihre Zustimmung geben.  
(Allgemeiner Beifall)

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

#### Neuer Flächenwidmungsplan

Über die Ausarbeitung eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für den 10. Bezirk zwischen Triester Straße, Süd- und Ostbahntrasse bis zu der Linie Raxstraße im Süden, berichtet GR. Dkfm. Hintschig. (SPÖ).

GR. Dr. Habl (ÖVP) erklärt dazu, daß der derzeit geltende Flächenwidmungs- und Bebauungsplan den neuen Gegebenheiten nicht mehr entspricht. Darüber hinaus aber muß man sich Gedanken machen, wie in ganz Wien allenfalls durch eine Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes Möglichkeiten zu einer umfassenden, sinnvollen Stadterneuerung und Assanierung geschaffen werden können. Leider wurde der von der ÖVP im Juli 1966 eingebrachte Antrag auf Schaffung einer Koordinierungsstelle zur Erarbeitung einer Generalassanierung und eines Stadterneuerungsprogramms bis heute nicht behandelt.

Einer umfassenden Stadtplanung käme heute größere Bedeutung zu, als je zuvor. Man wird jedoch mit der Einführung eines neuen Gesetzes von einem Tag auf den anderen kaum eine Änderung des Stadtbildes erwarten können. Ein vernünftiger Mensch wird sich natürlich auch einem vernünftigen Assanierungs- und Bodenbeschaffungsgesetz gegenüber nicht verschließen. Wir wollen jedoch festhalten, daß es nicht allein auf das Gesetz ankommt, worauf es der ÖVP ankommt, ist, daß die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen und auch Vorschläge der ÖVP berücksichtigt werden. Wir dürfen die große Chance für eine zukunftsgerechte bauliche Ausgestaltung unserer Stadt nicht versäumen.

GR. Dkfm. Hintschig erklärt, es habe den Anschein, als sei Dr. Habl während der letzten Jahre entweder nicht im Gemeinderat gewesen oder er habe nicht zugehört. Denn die von Dr. Habl geforderte Heranziehung nationaler und internationaler Fachleute werde seit Jahren gehandhabt. Als bedauerlich bezeichnet es der Referent, daß zu den einzelnen Geschäftsstücken immer Redner der Volkspartei sprechen, die dem jeweiligen Gemeinderatsausschuß nicht angehören und daher nicht entsprechend informiert sind. Man sollte im Gemeinderat nicht polemisieren, sondern sachliche Arbeit für unsere Stadt leisten.

Bei der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Projekt "Gaudenzdorfer Knoten"

GR. Dkfm. Hintschig (SPÖ) referiert sodann einen Antrag, Ziv. Ing. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Josef Dorfwirth mit der Durchführung des generellen Projektes 1967 für den Knoten Gaudenzdorf zu beauftragen. Der Referent **verweist** darauf, daß bereits im Jahre 1964 über Antrag der Stadtplanung ein generelles Projekt ausgearbeitet wurde, jedoch unter der Annahme, daß auf dem Gürtel die Schnellbahn verkehrt. In dem nun mehr auszuarbeitenden Projekt sollen alle neu aufgetretenen Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Die vorgesehenen Kosten belaufen sich auf 150.000 Schilling.

GR. Neusser (ÖVP) bezeichnet das vorliegende Geschäftsstück als eine Detailplanung im großen Rahmen der Wiener Autobahn- und Schnellstraßenprojektierung. Wien habe die Zusicherung von Bautenminister Kotzina bezüglich der Unterstützung der Wiener Wünsche auf diesem Gebiet erhalten. Die Verhandlungen zwischen Bund und Gemeinde haben einen **fruchtbaren** Verlauf genommen, was nicht zuletzt den Bemühungen der Spitzenfunktionäre seiner Fraktion zu danken sei.

Der Redner verweist darauf, daß der Bund im Jahre 1966 für den Straßenbau in Wien 120 Millionen Schilling bereitgehalten hat. Es wurden aber nur 95 Millionen verbaut. Wien hat also auf 25 Millionen verzichtet, die unwiederbringlich verloren sind. (Zwischenruf GR. Mayr SPÖ: Wenn uns die Mittel früher zur Verfügung gestellt worden wären, hätten wir sie vielleicht verbauen können! Auf eine Anfrage seiner Fraktion im Februar 1966 an den Herrn Bürgermeister, bezüglich des Ausbaues des Straßennetzes erster Ordnung, im besonderen den Weiterbau der Autobahn Inzersdorf-Favoriten betreffend, erfolgte eine Beantwortung durch Beamte des Bauamtes, daß dies von der **Bereitstellung** von Geldmittel durch den Bund abhängig sei. - Am Ende des Jahres 1966 blieben dann jedoch 25 Millionen übrig. Hat man den Herrn Bürgermeister falsch unterrichtet oder gab es auch hier eine Fehlplanung?

./.



Der Redner zitiert einen Zeitungsbericht, aus dem hervorgeht, daß Niederösterreich 15,3 Prozent seines Budgets für den Straßenbau ausgibt, Wien aber nur 4,1 Prozent (Vizebürgermeister Slavik klärt in wiederholten Zwischenrufen den Redner auf, daß man Gemeindebudget und Landesbudget in Niederösterreich zusammenrechnen müsse.)

Bei weiterer Zitierung der Zeitung wird der Redner ständig von den Sozialisten unterbrochen. In Zwischenrufen wird hingewiesen, daß die Straßen in Wien zum größten Teil asphaltiert und in Ordnung sind.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Marek, muß mit der Glocke die Ruhe wiederherstellen. Abschließend erklärt der Redner, daß seine Fraktion dem Geschäftsstück zustimmen werde.

Auf den Vorwurf von GR. Neusser, daß die Gemeinde Wien im vergangenen Jahr auf 25 Millionen Schilling Bundesmittel verzichtet habe, antwortete Baustadtrat Heller. Er führte aus, daß die Gemeinde Wien auf das Geld nicht verzichtet habe, sondern daß der Gemeinde der genannte Betrag nicht zur Verfügung gestanden sei, weil es der Bund nicht für nötig hält, die Gemeinde Wien rechtzeitig zu informieren, für welche Bundesstraßen im Stadtbereich Mittel zur Verfügung stehen werden.

Auf Anfragen der Gemeinde, die im Sommer an das Bautenministerium über die Geldmittel des nächsten Jahres gestellt wurden, höre man nie etwas. Jahre hindurch gab es keine offiziellen Informationen. Weil ein Referent der Magistratsabteilung 28 einen Schulfreund im Bautenministerium sitzen hatte, war zu erfahren, welche Geldmittel der Bund zur Verfügung stellen wird. (Zwischenrufo: Hört, hört!)

Was für 1966 zur Verfügung steht, wisse die Gemeinde bis heute nicht! Man sei immer nur auf inoffizielle Mitteilungen auf Beamtenebene angewiesen.

Der Bitte der Gemeinde an den Bund, ein langfristiges Finanzierungsprogramm zu erstellen, sollte daher endlich nachgekommen werden.

Die Benachteiligung Wiens hinsichtlich der Bundesstraßen bewies Stadtrat Heller an Hand einiger Zahlen. Von 9.294 Kilometer Bundesstraßen in ganz Österreich entfielen am 1. Juli 1964 nur 33 Kilometer auf die Bundeshauptstadt. Während in Wien auf einen Kilometer Bundesstraße 49.520 Einwohner entfallen, entfallen auf einen Kilometer in Niederösterreich nur 447 Einwohner.

In Wien entfallen auf einen Kilometer Bundesstraße 8.630 Kraftfahrzeuge, in Tirol dagegen nur 78.

#### Wien kauft 175.000 Quadratmeter

Anschließend referierte GR. Bednar (SPÖ) über den Antrag den sogenannten "Pürschhof" samt Umgriff im Ausmaß von 175.830 Quadratmeter von Rudolf Hoyos zu kaufen. Der Besitz liegt im Bereich des Wiener Quellschutzgebietes, auf Kalkboden mit Dolinencharakter, der einsickerndes Wasser rasch durchläßt. Er soll gekauft werden, um eine Verunreinigung des Wiener Hochquellenwassers zu verhindern.

Es handelt sich um den Abschluß eines Vergleichs zwischen der Stadt Wien und Rudolf Hoyos, betreffend die Rückstellung des Gahnsreviers um 10,2 Millionen und den Kauf des Pürschhofes um 700.000 Schilling, da sich dieser Besitz im engsten Quellschutzgebiet befindet.

GR. Dr. Hirnschall (FPÖ) erklärt, es hat in den letzten Jahren mehrere Fälle gegeben, wo man den Eindruck gewonnen hat, daß die Gemeinde Wien auf juristischem Gebiet nicht sehr glücklich operiert. In allen diesen Fällen können wir eines sehen: daß es in Österreich etliche Leute gibt, die die Gemeinde Wien für eine Goldmine halten, die man ungeniert ausbeuten kann, und daß die Gemeinde Wien es diesen Leuten nicht allzu schwer macht.

Im Jahre 1961, 20 Jahre nach dem Verkauf des Waldbesitzes durch Herrn Hoyos und 14 Jahre nach dem Inkrafttreten des Rückstellungsgesetzes ist der Herr Graf plötzlich daraufgekommen, daß er im Jahre 1941 seinen Waldbesitz eigentlich unter politischem Druck verkauft hat. Wer den Akt liest, muß aber zu dem

Ergebnis kommen, daß es nicht ein politischer Druck war, sondern daß der Druck im persönlichen Bereich des Herrn Grafen gelegen ist, daß er nämlich auf seine überaus tristen finanziellen Verhältnisse zurückzuführen war. Der gegenständliche Grundverkauf an die Gemeinde Wien war nämlich durchaus nichts Ungewöhnliches, Es war vielmehr nur einer von vielen Grundverkäufen an die Gemeinde Wien seit 1933. Immer wenn der Graf knapp bei Kasse war, wurde ein Grundstück im Quellschutzgebiet der Gemeinde Wien verkauft. Man kann ziemlich sicher sein, daß auch der Gahnsbesitz so oder so - egal, ob sich die politischen Verhältnisse änderten oder nicht - unter dem Hammer gekommen wäre. Man hat nicht gerade den Eindruck, daß Herr Hoyos einen besonderen Druck, außer dem Druck seiner Schulden, ausgesetzt gewesen ist. Man muß sich fragen, woher Herr Graf Hoyos die Kühnheit nimmt, 20 Jahre später einen Rückstellungsantrag einzubringen. Und man muß sich fragen, ob die Gemeinde Wien von allen guten Geistern verlassen war, als sie auf diese Bedingungen eingegangen ist.

Stadtrat Sigmund verweist darauf, daß man nicht von den Verhältnissen ausgehen kann, die 1938 bis 1945 gegolten haben, sondern das Ausgangspunkt eines Vergleiches die heutigen Verhältnisse sein müssen. Zu diesem Vergleich haben namhafte Juristen Stellung genommen, und wo juristische Fragen zu entscheiden sind, muß auch der Verwalter ihren Rat befolgen.

Die Juristen des Rathauses, aber auch namhafte Anwälte hätten zwar anfangs die Chancen der Stadt Wien in einem solchen Rückstellungsprozeß als sehr gut beurteilt, die Wahrscheinlichkeit also, daß das Rückstellungsbegehren des Herrn Hoyos abgewiesen worden wäre. Mit der Zeit jedoch sei die Wahrscheinlichkeit einer solchen Abweisung immer mehr gesunken, so daß schließlich für die Stadt Wien ein Risiko von 50 : 50 bestanden habe.

Darüber hinaus habe man aber berücksichtigen müssen, daß es sich dabei um Grundstücke handelte, die für den Schutz des Wiener Hochquellenwassers von ungeheurer Bedeutung seien. Die Vertreter der Wasserwerke hätten immer wieder mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß ein möglicher Verlust dieser Gebiete für die Sicherheit des Quellenschutzes äußerst nachteilig wäre. Aus all diesen Gründen, führte Stadtrat Sigmund zum Schluß aus, bitte er den Gemeinderat um die Annahme des Antrages.

GR. Bednar (SPÖ) legte in seinem Schlußwort Wert auf die Feststellung, daß die Gemeinde Wien sich durchaus nicht zum Verteidiger des Herrn Hoyos berufen fühle, daß aber außer dem Rat der Juristen zu einem Vergleich auch die Bedeutung der in Frage stehenden Grundstücke für den Schutz des Hochquellenwassers berücksichtigt werden müsse.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit den Stimmen der SPÖ und der ÖVP angenommen.

#### 1,6 Millionen für Jugendabonnement

Gemeinderat Herbert Mayr (SPÖ) referierte einen Antrag auf Genehmigung der Durchführung des Jugendabonnements 1967/68. Es seien wieder 15.000 Teilnehmer im Alter von 14 bis 25 Jahren in Aussicht genommen. Die Kosten betragen zwischen 80 und 250 Schilling pro Abonnement. Gegen einen Zuschlag von 50 Schilling können auch Lehrer und Jugendfunktionäre in den Genuß dieses Abonnements kommen.

Zu diesem Punkt sprach als Debattenredner GR. Gawlik (SPÖ), der in seinen Ausführungen Vorwürfe an die Adresse der Bundestheaterverwaltung richtete. Er betonte zunächst, daß es die Aufgabe der älteren Generation sei, den Jüngeren das Kulturgut weiterzugeben. Im heurigen Jugendabonnement fehle aber die Staatsoper, und er befürchte, daß sich Ähnliches auch beim Burgtheater entwickeln werde. Das kommerzielle Denken der Bundestheaterverwaltung verpflichte die Leitung dieser beiden Theater zu hohen Einspielergebnissen, die natürlich nicht durch ein Jugendabonnement herbeigeführt werden könnten. Dabei müßte aber auch Staatsoper und Burgtheater an der heimischen Jugend interessiert sein, weil dies ja das Publikum von morgen darstelle.

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.  
Bürgermeister Marek schloß die Sitzung um 12.10 Uhr.

(Ende des Sitzungsberichtes)

Begrüßungen, Ständchen, Empfänge  
=====

20. Oktober (RK) Anlässlich des Kongresses der Föderation der Angestelltenärzte Europas, der heute und morgen in Wien stattfindet, wurden die Delegierten zu dieser Tagung im Rathaus empfangen. In Vertretung des Bürgermeisters begrüßte Stadtrat Dr. Otto Glück die Kongreßteilnehmer, die rund 50.000 Spitalsärzte Europas vertreten.

Im Roten Salon des Rathauses brachte der Chor der KFUMs Sängere aus Kopenhagen ein Ständchen. Die Mitglieder des Chores, die sich auf einer Europa-Tournee befinden, wurden in Vertretung des Bürgermeisters von Stadtrat Hubert Pfösch empfangen.

Für eine Studiengruppe aus Aarhus in Dänemark, die gegenwärtig Wien besucht, gab Stadtrat Kurt Heller im Rathauskeller ein Essen. Der Studiengruppe gehören unter anderem der Vorsitzende des dortigen Bauausschusses sowie der Stadtbaudirektor und der Magistratsdirektor von Aarhus an.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

20. Oktober (RK) Das Markamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 2 bis 4 S, Karotten 3 bis 4 S je Kilogramm  
Karfiol 3 bis 4 S je Stück.

Obst: Äpfel 4 bis 8 S, Birnen 4 bis 6 S, Weintrauben 7 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Wiens Mittelschüler begehen den Nationalfeiertag  
=====

20. Oktober (RK) Anlässlich des Österreichischen Nationalfeiertages findet am 25. Oktober um 10,30 Uhr im Festsaal des Wiener Rathauses eine Festveranstaltung statt, bei der Bürgermeister Bruno Marek und Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer zu Schülern von siebenten und achten Klassen der Wiener Höheren Schulen sprechen werden. Die Veranstaltung wird durch Darbietungen des Chores des Musisch-pädagogischen Bundesrealgymnasiums für Mädchen und des Bundesgymnasiums und Bundesrealgymnasiums Floridsdorf sowie einer Volkstanzgruppe des Wiener Landesjugendreferates künstlerisch umrahmt.

Geehrte Redaktion!

=====

Sie sind herzlich eingeladen, zur Nationalfeiertagsfeier der Wiener Mittelschüler Berichterstatter und Foto-reporter zu entsenden.

Jahresbericht der "Wiener Städtischen Versicherung"

für das Jahr 1966

20. Oktober (RK) Imposante Ziffern kennzeichnen die Entwicklung, die die "Wiener Städtische" im Jahr 1966 genommen hat. Ihre Beamten erledigten pro Tag nicht weniger als 1.730 Versicherungsfälle, was für das ganze Jahr eine Anzahl von 432.000 Fällen ergibt.

Die Leistungen der Anstalt sind gegenüber 1965 um etwa zehn Prozent gestiegen und machten 1,16 Milliarden S aus. Den "Löwenanteil" - nämlich 590 Millionen - kassierten dabei die Kraftfahrer. Die Prämien - also die Einnahmen der Anstalt - stiegen sogar um 11 Prozent, nämlich auf 1,52 Milliarden, wovon an das Finanzministerium 47 Millionen als Steuer abgeführt worden sind. Der Gewinnanteil lag um etwa 27 Prozent über dem des vorangegangenen Jahres.

Bis Ende 1966 hatte sich die Zahl der bei der Anstalt laufenden Versicherungsverträge um 131.000 auf insgesamt 3,450.000 erhöht. An dieser Zahl läßt sich die überragende Bedeutung der "Wiener Städtischen Versicherung" für die wirtschaftliche und soziale Sicherheit in Österreich ermessen.

Als besonderer Erfolg wird eine weitere Stärkung der Anstalt in ihrer Stellung auf dem österreichischen Versicherungsmarkt durch Affilierung zweier Gesellschaften auf dem Gebiet der Lebens- und Begräbniskostenversicherung gewertet. Dadurch erreicht die "Wiener Städtische" am Prämienaufkommen in der gesamtösterreichischen Lebensversicherung einen Anteil von 37 Prozent.

- - -

Ehrenring der Stadt Wien für Maria Jeritza  
=====

Überreichung in New York - Kulturstadträtin beim UNO-Fest-  
konzert der Symphoniker

20. Oktober (RK) Übermorgen Sonntag, den 22. Oktober, begibt sich Kulturstadträtin Gertrude Sandner auf dem Luftweg nach New York. Die Stadträtin wird am 23. Oktober Maria Jeritza den Ehrenring der Stadt Wien überreichen, der vom Wiener Gemeinderat in Anerkennung der künstlerischen Leistungen der berühmten Sängerin verliehen worden ist. Die weltberühmte Sopranistin erhält die Auszeichnung um 11 Uhr Ortszeit im Rahmen einer Feierstunde im Österreichischen Generalkonsulat.

Am Dienstag, dem 24. Oktober wird Stadträtin Gertrude Sandner einem Festkonzert beiwohnen, das die Wiener Symphoniker anlässlich des "Tages der Vereinten Nationen" vor der UNO-Plenarversammlung in New York geben. Bei diesem Anlaß wird auch UNO-Generalsekretär U-Thant sprechen.

- - -



## Gedenkstein für Tote aus der "Anatomie"

=====

20. Oktober (RK) Die Stadt Wien hat dem Anatomischen Institut der Universität für die Beisetzung von Leichen im Wiener Zentralfriedhof eine besondere Gräberanlage zur Verfügung gestellt. Sie wird Dienstag, den 24. Oktober, um 15 Uhr, geweiht werden. Der Gedenkstein trägt die Inschrift: "Dem Andenken jener Männer und Frauen, die nach ihrem Tode dem Studium künftiger Ärzte und damit dem allgemeinen Wohle gedient haben."

Mit diesem feierlichen Akt soll betont werden, wie sehr die medizinische Wissenschaft diejenigen Menschen dankbar ehrt, die ihr ihre Körper für Lehre und Forschung gewidmet haben. Durch die würdige Art der Beisetzung soll künftig betont werden, daß eine solche Widmung keinen Akt einer sozialen Diskriminierung darstellt.

Nach der kirchlichen Weihe werden bei der Feier Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und der Vorstand des Anatomischen Instituts der Universität Wien, Univ. Prof. DDr. H. Hayek, sprechen.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir dürfen darauf hinweisen, daß die Gräberanlage im Zentralfriedhof in der Gruppe 12 F in unmittelbarer Nähe der Halle II, 2. Tor, liegt. Falls Sie zu der Feier Berichterstatte und Fotoreporter entsenden wollen, sind Sie herzlich eingeladen.